

Mein Bibelwort zur Corona-Schlagzeile

Tages Anzeiger 19.03.20 – 2. Korinther 8,13:

«Nicht, dass die anderen Ruhe haben und ihr Not leidet, sondern dass es zu einem Ausgleich komme.»

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Tages Anzeiger

Donnerstag
19. März 2020
128. Jahrgang Nr. 66
Fr. 4.20
AZ 8021 Zürich

Unpensionierbar
Warum wollen Politiker bis ins hohe Alter an ihrer Macht festhalten?
12

Flucht per Velo
Wenn das Homeoffice nervt: Fünf Routen für Fahrradtouren.
17



Tom Brady
Der Football-Star schockiert die USA mit seinem Transfer.
27

Bund schnürt riesiges Hilfspaket für Wirtschaft

Corona-Krise Um Unternehmen vor dem Kollaps zu bewahren, sollen diese möglichst schnell finanzielle Hilfe erhalten. Unklar ist noch die genaue Summe, wer wie viel dazu beiträgt – und wie man mögliche Missbräuche verhindern kann.

Arthur Rutishauser

Spätestens am Freitag will der Bundesrat darüber informieren, wie er eine wirtschaftliche Katastrophe verhindern will. Konkret geht es darum, dass mit einer konzentrierten Aktion von Bund, Nationalbank, der Finanzmarktaufsicht (Finma) und den Banken 40 bis 100 Milliarden Franken freigegeben werden können, um eine Pleitewelle zu verhindern.

Geplant sind Lockerungen von Kredit- und Liquiditätsbestimmungen für die Banken, damit diese rasch Geld geben können. Hinzu kommen ein Fonds sowie Bürgschaften durch den Bund. Das hat der TA aus mehreren Quellen erfahren.

Dass es dafür auch die Nationalbank und die Finanzmarktaufsicht braucht, liegt primär daran, dass sie es sind, welche die Banken von ihrem strengen

Regelwerk befreien können, so wie dies gesetzlich für Notfälle vorgesehen ist. Im Moment wird daran gearbeitet, die Hilfe so zu gestalten, dass sie nicht zu einem Selbstbedienungsladen für Krisengewinnler wird.

Unstritten ist auch noch, wer genau die Mittel aufbringen soll. Bei der UBS-Krise hat die Nationalbank Mitte Oktober 2008 Bürgschaften im Umfang von 60 Milliarden Franken geleistet.

Der Bund steht inzwischen unter enormem Druck der Wirtschaftsverbände, rasch zu handeln. Denn vielen in fast allen Branchen geht schlicht das Geld aus. Economiesuisse, der Gewerbeverband und auch Swissmem fordern, dass nun rasch und klar gehandelt wird. So etwa sagt Swissmem-Präsident Hans Hess zu dieser Zeitung, der Bund habe vieles sehr gut gemacht in den vergangenen Tagen. «Aber jetzt macht er viele unprä-

zise Formulierungen.» Hess nennt als Beispiel den Aufruf, zu Hause zu bleiben. «Besser hätte der Bundesrat gesagt: Leute, geht arbeiten, wo ihr dürft, und schützt euch nach den Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit.» Hess warnt eindringlich davon, die Massnahmen nochmals zu verschärfen und mit einer Ausgangssperre die Wirtschaft vollständig abzuwürgen. **Kommentar Seite 2, Bericht Seite 2, 3, 9**

Kulturgenuss aus sicherer Distanz



Veranstaltungen Was derzeit nicht mehr vor Publikum stattfinden darf, wird gestreamt – wie etwa dieses Konzert in der leeren Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest. Die Kulturredaktion hat die besten Angebote zusammengetragen. **Seite 29** Foto: Balazs Mohai (EPA)

Hamsterkäufe von Fiebermitteln sind ab sofort verboten

Apotheken Der Bundesrat schränkt den Zugang zu fiebersenkenden Medikamenten ein. Seit Mittwoch um 14 Uhr darf man in der Apotheke noch maximal eine Packung eines entsprechenden Heilmittels erwerben. Ausnahmen gibt es nur für chronisch kranke Menschen. Von der Regel erfasst sind alle Arzneimittel, die üblicherweise gegen Fieber eingenommen werden, etwa Paracetamol, Ibuprofen und Aspirin.

Laut Bundesratssprecher André Simonazzi hat die Regierung damit «auf ein Verhalten reagiert, das in den letzten Tagen zu beobachten war». In der Tat berichten Apotheker von Hamsterkäufen im grossen Stil: «Die Leute haben uns die Bude eingerannt», sagt Enea Martelli, Spitalapotheker in Interlaken und Vizepräsident von Pharmasuisse. Insbesondere die Nachfrage nach Paracetamol war zuletzt in nie gekannte Höhen geschneilt.

Derweil zeigt sich, dass bei der Erfassung von Corona-Fällen mit veralteten Methoden gearbeitet wird. Ärzte sollen ihre Meldungen per Fax ans Bundesamt für Gesundheit schicken. Das führt zu Verzögerungen. Dass das System für die Erfassung von Infektionskrankheiten «Schwachstellen» hat, ist seit 2012 bekannt. Eine private Firma bietet nun an, gratis ein elektronisches Meldesystem aufzubauen. (fre/ldc) Seite 5, 34

Auswirkungen der Pandemie

Das Stimmvolk wird ausgeschaltet
Der Bundesrat hat die eidgenössische Volksabstimmung vom 17. Mai, bei der es auch um die Begrenzungsinitiative der SVP gegangen wäre, abgesagt. Das gab es nicht einmal während der Weltkriege. **Seite 5**

Corona auf dem Balkan
Anfang März sagte der serbische Staatschef Vucic noch, das Virus sei harmlos und lasse sich mit Schnaps lösen. Inzwischen hat sich die Pandemie aber im gesamten Balkanraum ausgebreitet. Ein Überblick. **Seite 8**

Kaum Schutz auf den Baustellen
Während sich viele ins Homeoffice zurückziehen, wird auf dem Bau weiterhin gearbeitet – meist ohne Schutz vor Viren. Die Gewerkschaft Unia setzt sich nun in Zürich für eine Schliessung der Baustellen ein. **Seite 11**

Die Stunde der Lieferdienste
Vakuumierte Gourmetmenüs von Sternekoch Nenad Minarevic, Comics aus dem Fachgeschäft oder Wölfe vom Strickwarenladen? In der Stadt Zürich kann man sich derzeit so ziemlich alles nach Hause liefern lassen. **Seite 15**

Virendetektor im Taschenformat
Das Bundesamt für Gesundheit hat das Ermitteln von Ansteckungsketten aufgegeben – zu aufwendig. Ein Zürcher Ingenieur könnte helfen: Seine Firma hat die Technologie, um potenziell infizierte per Smartphone zu finden. **Seite 19**

«Wir hätten gerne gespielt»
Pierluigi Tami, der Direktor der Schweizer Fussballnationalmannschaften, hält die EM-Verschiebung für richtig, ist aber auch ein wenig traurig darüber. Im Interview spekuliert er darüber, ob unsere Spieler davon profitieren können. **Seite 27**

Tipps für den Fernunterricht
Seit Montag müssen Schülerinnen und Schüler fernab der Klassenzimmer lernen. Wer seinem Kind dabei helfen möchte, kann dazu nicht nur spezielle Apps und Onlineprogramme nutzen, sondern auch das Fernsehen. **Seite 30**

Auf der Suche nach der Dunkelziffer
Neben den diagnostizierten Fällen gibt es viele Infizierte, die unerkannt bleiben. Diese sind massgeblich für die Verbreitung des Virus verantwortlich. Wie hoch die Dunkelziffer ist, versuchen Forscher nun zu ermitteln. **Seite 34**

«Zürttipp» heute nur digital

Liebe Leserinnen und Leser

Eigentlich wollten wir Ihnen in heutigen «Zürttipp» eine Ausstellung über historische Stadtphotografie präsentieren, die dieser Tage hätte eröffnet werden sollen. Jetzt muss sich der Guide durchs Stadtleben temporär neu erfinden. Das werden Sie in den kommenden Tagen auch auf Tagesanzeiger.ch, per App und ab nächster Woche wieder gedruckt erfahren. Heute erscheint aber für einmal kein «Zürttipp». Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Redaktion



Tages-Anzeiger, Werderstrasse 21, 8021 Zürich
Abo-Service 044 404 64 64, abo.tagesanzeiger.ch
Inserte inserte@tagesanzeiger.ch oder online unter adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, redaktion@tagesanzeiger.ch
Leserbriefe leserforum@tagesanzeiger.ch
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website tagesanzeiger.ch

Leserbriefe 13 Rätsel 32
TV/Radio 24 Wetter 33
Todesanzeigen 26

Pfr. Andrea Marco Bianca – bianca.ch/kirche/corona
Reformierte Kirchengemeinde Küsnacht – rkk.ch